



Inhaltsverzeichnis | Einleitung | Autorenverzeichnis

AUSZÜGE AUS:

Steffen Burkhardt

Praktischer Journalismus

Lehr- und Handbücher der Kommunikationswissenschaften

Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2009

318 Seiten Gebundene Ausgabe

ISBN 978-3-486-58638-1 | € 34,80

Inhalt

Einleitung	9
TEIL I: Herausforderungen des Journalismus.....	17
1. Das Mediensystem in Deutschland.....	19
1.1 Rechtliche Grundlagen	25
1.2 Ethische Standards.....	31
1.3 „Jeder steht alleine vor der Frage: Machst du das oder nicht?“ Expertengespräch mit Fried von Bismarck (Deutscher Presserat).....	36
2. Die Medieninstitutionen.....	43
2.1 Ökonomische Rahmenbedingungen	45
2.2 Medienmärkte und ihre Anbieter.....	51
2.2.1 Zeitungen.....	52
2.2.2 Zeitschriften.....	56
2.2.3 Radio.....	59
2.2.5 Internet.....	67
2.3 „Wer nur den Gewinn im Auge hat, läuft Gefahr, das Produkt kaputt zu machen“ – Expertengespräch mit Angelika Jahr (Gruner + Jahr).....	71
3. Funktionen des Journalismus.....	75
3.1 Journalistische Rollenbilder	79
3.2 Konstruktionen von Wirklichkeit	82
3.3 Objektive Berichterstattung	88
3.4 „Das Ziel von Journalismus ist nicht, immer distanziert zu sein“ – Expertengespräch mit Bettina Gaus (Tageszeitung)	90
4. Journalistinnen und Journalisten	93
4.1 Demografische Entwicklung	93
4.2 „Ich halte nichts von der These, man solle sich nicht verbünden“ – Expertengespräch mit Maria von Welser (Norddeutscher Rundfunk).....	97
TEIL II: Journalistisches Arbeiten.....	101
5. Redaktionen und Ressorts	103
5.1 Grundlagen der redaktionellen Arbeitsorganisation.....	104
5.2 Die fünf klassischen Ressorts.....	107
5.2.1 Politik	107
5.2.2 Wirtschaft	109
5.2.3 Kultur.....	112
5.2.4 Sport	115
5.2.5 Lokales	117
5.3 Trends in Ressorts und Redaktionen	119
5.4 „Man braucht Ressortverantwortlichkeit“ – Expertengespräch mit Henry Lübberstedt (Stern.de)	125

6.	Themenwahl	129
6.1	Nachrichtenfaktoren	129
6.2	News Frames	139
6.3	„Die Themen liegen buchstäblich auf der Straße“ – Expertengespräch mit Hedwig Göbel (Tagesschau.de).....	141
7.	Recherche	145
7.1	Grundlagen	146
7.1.1	Die Ausgangsthese	148
7.1.2	Der Rechercheplan	148
7.1.3	Die Aneignung von Expertenwissen	149
7.1.4	Von Außen nach Innen	150
7.1.5	Der Küchenzruf	150
7.1.6	Das eigene Archiv	151
7.1.7	Technische Ausstattung.....	151
7.2	Rechercheinstrumente und -techniken.....	151
7.2.1	Am Telefon.....	152
7.2.2	Vor Ort.....	152
7.2.3	Informanten	153
7.2.4	Die investigative Recherche	154
7.3	Recherche im Internet.....	154
7.3.1	Suchmaschinen	157
7.3.2	Kataloge und Verzeichnisse	158
7.3.3	Wikis, Blogs und Foren	158
7.3.4	Invisible Web.....	160
7.4	Rechtslage bei der Recherche.....	160
7.4.1	Informationsfreiheitsgesetz	161
7.4.2	Zutrittsrechte.....	162
7.4.3	Zeugnisverweigerungsrecht und Beschlagnahmeverbot	163
7.4.4	Einschränkungen	163
7.4.5	Journalistische Pflichten bei der Recherche	164
7.5	„Recherche ist nötig für jeden noch so kleinen Artikel“ – Expertengespräch mit Michaela Schießl (Der Spiegel).....	165
8.	Journalistische Gesprächsführung	171
8.1	Rhetorik des Interviews	173
8.1.1	Die Zielsetzung.....	173
8.1.2	Die Vorbereitung	175
8.1.2.1	Themenwahl und Recherche	175
8.1.2.2	Das Vorgespräch	175
8.1.3	Der Gesprächsaufbau.....	176
8.1.3.1	Anmoderation und erste Frage	176
8.1.3.2	Interviewstrategie	177
8.1.3.3	Interviewfragen.....	177
8.1.3.4	Unterbrechen	180
8.1.3.5	Gesprächsende	180
8.1.4	Die Nachbereitung.....	181
8.2	Psychologie des Interviews	181
8.2.1	Hierarchien zwischen Interviewtem und Interviewer.....	181
8.2.2	Rollenspezifischer Erwartungshorizont.....	182

8.2.3	Nonverbale Kommunikation	183
8.2.3.1	Territorialansprüche	184
8.2.3.2	Blickkontakt	184
8.2.3.3	Weitere Formen der nonverbalen Kommunikation	184
8.3	Rechtliche Aspekte	185
8.3.1	Interview und Persönlichkeitsrecht	186
8.3.2	Mitwirkungsrechte des Interviewpartners	186
8.3.3	Interview und Urheberrecht	187
8.3.4	Haftung für den Inhalt des Interviews	187
8.4	„Das Gespräch muss eine Dramaturgie haben“ – Expertengespräch mit Peter Klooppel (RTL)	188
9.	Darstellungsformen in Zeitungen und Zeitschriften	193
9.1	Nachrichtliche Darstellungsformen	194
9.1.1	Die Nachricht	194
9.1.2	Der Bericht	196
9.2	Unterhaltende Darstellungsformen	197
9.2.1	Die Reportage	197
9.2.2	Das Feature	199
9.3	Meinungsbetonte Darstellungsformen	200
9.3.1	Der Kommentar	200
9.3.2	Der Leitartikel	202
9.3.3	Die Glosse	202
9.3.4	Rezension und Kritik	203
9.4	Hybridformen und weitere Darstellungselemente	204
9.4.1	Das Interview	204
9.4.2	Das Porträt	205
9.4.3	Überschriften, Dachzeilen, Vorspanne und Zwischenzeilen	207
9.4.4	Bilder und Bildzeilen	209
9.4.5	Infografiken	210
9.5	„Das oft beschworene Sterben des Printjournalismus findet nicht statt“ – Expertengespräch mit Uwe Bokelmann (Bauer Media Group)	211
10.	Darstellungsformen im Radio	217
10.1	Schreiben und Sprechen für Hörer	220
10.1.1	Einfach und kurz	221
10.1.2	Verben werben	221
10.1.3	Von Mensch zu Mensch	222
10.2	Nachrichtliche Darstellungsformen	222
10.2.1	Die Nachricht	222
10.2.1.1	Nachrichtenmeldung	223
10.2.1.2	Nachrichten mit O-Ton	224
10.2.2	Der Bericht	226
10.2.2.1	Korrespondentenbericht	226
10.2.2.2	Gebauter Beitrag	226
10.3	Erzählende Darstellungsformen	228
10.3.1	Die Reportage	228
10.3.2	Das Feature	229

10.4	Kommentierende Darstellungsformen.....	230
10.4.1	Der Kommentar.....	230
10.4.2	Die Glosse.....	231
10.5	Das Radio-Interview.....	232
10.6	„Riosender müssen den Mut haben, Bandbreite zu offerieren“ – Expertengespräch mit Bettina Rust (Radio Eins).....	235
11.	Darstellungsformen im Fernsehen.....	241
11.1	Nachrichtliche Darstellungsformen.....	245
11.1.1	Die Nachricht.....	245
11.1.2	Der Bericht.....	247
11.2	Erzählende Darstellungsformen.....	248
11.2.1	Die Reportage.....	248
11.2.2	Das Feature.....	250
11.3	Kommentierende Darstellungsformen.....	251
11.4	Das TV-Interview.....	253
11.5	„Wir werden uns das heutige Fernsehen nicht mehr vorstellen können“ – Expertengespräch mit Klaus Ebert (Axel Springer Digital TV).....	255
12.	Darstellungsformen in den neuen Medien.....	259
12.1	Online-Medien und ihre Spezifika.....	259
12.2	Darstellungsformen.....	263
12.2.1	Interaktive Formen.....	263
12.2.1.1	Der Teaser.....	264
12.2.1.2	IPTV und audiovisuelle Beiträge.....	265
12.2.1.3	Das Online-Dossier.....	265
12.2.2	Kommunikative Formen: Journalisten als Blogger.....	266
12.3	„Die Gestaltungsmöglichkeiten des Online-Journalismus sind reicher als die in anderen Mediengattungen“ – Expertengespräch mit Jochen Wegner (Focus Online).....	268
Anhang	273
	Medien und Verbände.....	273
	Aus- und Weiterbildung.....	279
	Journalistenpreise in Deutschland.....	282
	Fördermöglichkeiten für deutsche Journalistinnen und Journalisten.....	284
	Literaturverzeichnis.....	289
	Autorinnen und Autoren.....	317

Einleitung

„Ich glaube, daß ein leidenschaftlicher Journalist kaum einen Artikel schreiben kann, ohne im Unterbewußtsein die Wirklichkeit ändern zu wollen.“

Rudolf Augstein (1923-2002)

Journalismus ist mehr als ein Handwerk. Er ist Ausdruck einer besonderen Haltung gegenüber der Wirklichkeit. Journalistinnen und Journalisten beobachten das Weltgeschehen kritisch und bereiten ausgewählte Beobachtungen in Form von Nachrichten auf. Sie gestalten immer Gesellschaft, bewusst und unbewusst, indem sie die Wahrnehmung von Wirklichkeit verändern. Rudolf Augstein, Gründer und 55 Jahre lang Herausgeber des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*, hat diese Einheit von Handwerk und Haltung treffend beschrieben, als er sagte, dass ein leidenschaftlicher Journalist kaum einen Artikel schreiben kann, ohne im Unterbewusstsein die Wirklichkeit ändern zu wollen. Dieses Lehr- und Handbuch des praktischen Journalismus widmet sich daher beiden: dem Handwerk und der Haltung von Journalistinnen und Journalisten.

In diesem Buch werden die Grundlagen des journalistischen Arbeitens vermittelt und wird die soziale Verantwortung erklärt, die mit den unterschiedlichen Aufgaben in Redaktionen von Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Online-Medien einhergeht. Die Herausforderung der Publikation bestand darin, die empirischen Befunde und Theorien der Journalismusforschung in Bezug zur Berufspraxis zu setzen. Schon die Themenwahl musste einem praktischen Verständnis von Journalismus folgen und die Beobachterperspektive der Journalismusforschung durch eine Praxisperspektive ergänzen. Die inhaltliche Zusammenstellung orientiert sich an dem journalistischen Kompetenzverständnis der *European Journalism Training Association (EJTA)*, in der die Vertreterinnen und Vertreter führender europäischer Journalistenschulen und Journalismus-Studiengänge zusammengeschlossen sind. Durch ihren Blick auf den Journalismus und seine Strukturen folgt die Publikation den aktuellen europäischen Standards der Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten.

Dieser Standard wird hier nicht als „Wesen“ des Journalismus im Sinne von normativ-ontologischen Ansätzen der Publizistik verstanden, sondern als eine soziale Konstruktion, ohne die eine anwendungsorientierte Zusammenstellung der empirischen Befunde zum aktuell praktizierten Journalismus in Deutschland und anderen westlichen Demokratien undenkbar wäre. Die Publikation geht damit von einem systemtheoretisch-konstruktivistischen Modell des Journalismus aus, das als ein spezifischer Sinn- und Handlungszusammenhang gesehen werden kann und vor allem durch die Leitorientierung der Nachrichtenrelevanz gekennzeichnet ist.

Dieses Verständnis von Journalismus hat sich dem lange Zeit kultivierten Mythos vom Journalismus als Talentberuf zum Trotz auch in der europäischen Journalistenausbildung etabliert. So sieht die EJTA den praktischen Journalismus als einen erlernbaren Beruf im Dienste der demokratischen Öffentlichkeit und begreift ihn als ein Selbstbeobachtungs- und Selbstbeschreibungssystem der Gesellschaft, das Einblicke in die politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Entwicklungen gibt, die Demokratien Europas stärkt und die Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützt, Entscheidungen im gesellschaftlichen wie

persönlichen Kontext zu treffen. Journalismus muss daher schon aus Gründen der Selbsterhaltung für die Freiheit der Rede eintreten, einen Beitrag zur Integrität von Individuen in der Gesellschaft leisten und ethischen Standards folgen. Diese Aufgaben setzen ein Qualifikationsprofil für den praktischen Journalismus voraus, das den inhaltlichen Rahmen der vorliegenden Publikation bestimmt.

Inhaltlicher Schwerpunkt

Wer im Journalismus arbeitet, muss in der Lage sein, sich selbst und sein Handeln in einem sich politisch, rechtlich, wirtschaftlich und soziokulturell wandelnden Mediensystem zu reflektieren und seine Rolle in der Gesellschaft zu definieren. Dazu sind Schlüsselkompetenzen erforderlich. Journalistinnen und Journalisten qualifizieren sich durch spezifische Sach-, Fach- und Vermittlungskompetenzen sowie die Fähigkeit zur sozialen Orientierung für ihren Beruf (Weischenberg 1990, S. 24).

Die Vermittlung dieser Kompetenzen auf Basis empirischer Befunde bildet daher den inhaltlichen Schwerpunkt dieses Lehr- und Handbuchs. Die EJTA hat mit ihrer *Tartu Declaration* im Jahr 2006 einen gemeinsamen Standard für die journalistische Ausbildung in Europa definiert (vgl. www.ejta.eu). Mit ihrer Erklärung von Tartu reagiert sie auf die Übergangsphase des Journalismus am Beginn des neuen Jahrhunderts, der von einer Neuorientierung gekennzeichnet ist. Sein Monopol, exklusiv Nachrichten auszuwählen und zu präsentieren, ist nicht zuletzt durch neue Kommunikationsformen im Internet verloren gegangen. Die damit einhergehenden professionellen und sozioökonomischen Ausdifferenzierungs- und Entgrenzungsprozesse öffentlicher Selbstbeobachtung, die in dieser Publikation nur am Rande thematisiert werden können, haben auch in der europäischen Journalistenausbildung zu einem Selbstverständnisdiskurs über die Primärfunktionen des Journalismus geführt und die *Tartu Declaration* geprägt. Sie begreift Journalismus als einen nachrichtlich orientierten Öffentlichkeitsberuf im Dienst der Gesellschaft und schlüsselt die Sach-, Fach- und Vermittlungskompetenzen von Journalistinnen und Journalisten sowie ihre Fähigkeit zur sozialen Orientierung in zehn Teilkompetenzen auf (vgl. Abbildung 1). Journalistisches Arbeiten basiert ihres Erachtens auf Reflexionskompetenz, Vermittlungskompetenz, Planungskompetenz, Organisationskompetenz, Informationskompetenz, Selektionskompetenz, Strukturierungskompetenz, Präsentationskompetenz, Evaluationskompetenz und sozialer Kompetenz. Bei der Zusammenstellung der Inhalte dieser Publikation wurde darauf geachtet, dass diese zehn Kompetenzen ausführliche Beachtung finden. Da sie komplex und aneinander gekoppelt sind, werden sie in mehreren Kapiteln des Buches in unterschiedlichen Kontexten des praktischen Journalismus erklärt.

Die Reflexionskompetenz von Journalistinnen und Journalisten wird in den Kapiteln 1 bis 6 thematisiert. Sie setzt die Kenntnis der gesellschaftlichen Grundwerte und Entwicklungen sowie des Mediensystems und der Zielgruppen journalistischer Produkte voraus. Wer publiziert, sollte die Bedeutung des Journalismus in modernen Gesellschaften, seine Verantwortung und seinen Einfluss verstehen. Journalistinnen und Journalisten müssen die Werte, die durch ihre professionellen Entscheidungen zum Ausdruck gebracht werden, erkennen, benennen und begründen können.

Die Vermittlungskompetenz, öffentlichkeitswürdige Inhalte zu identifizieren und mediengerecht für spezifische Zielgruppen aufzubereiten, bildet den Schwerpunkt der Kapitel 6 bis 12. Sie basiert insbesondere auf einem analytischen Zugang zu aktuellen Ereignissen, der Kenntnis von Nachrichtenfaktoren und dem Verständnis der Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen von Medien, Medieninstitutionen und Medienprodukten. Nur wer Ereignisse für spezifische Zielgruppen selektieren kann, ist journalistisch in der Lage, öffentliche Diskurse, Diskussionen und Debatten reflektiert zu gestalten.

Die journalistische Planungs- und Organisationskompetenz wird in Kapitel 5 behandelt und umfasst die Fähigkeit, realistische Arbeitspläne zu erstellen und umzusetzen. Journalistinnen und Journalisten sollten dabei trotz Außendruckes zielführend arbeiten können und flexibel genug sein, spontan auf unerwartete Entwicklungen angemessen zu reagieren.

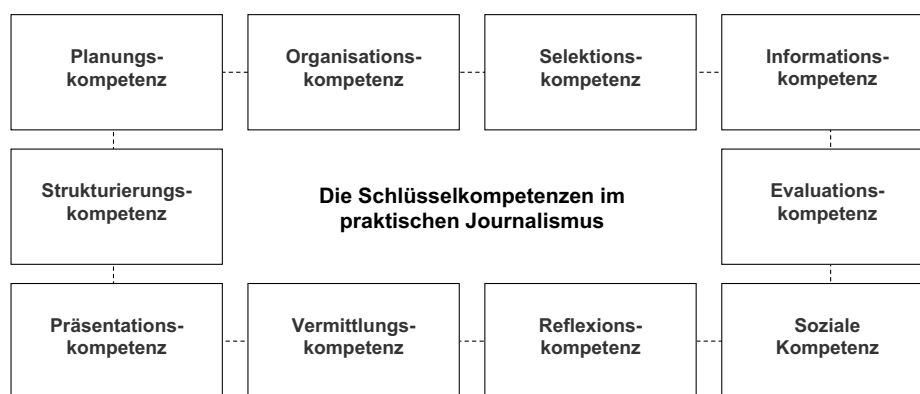


Abbildung 1: Die Schlüsselkompetenzen im praktischen Journalismus

Die journalistische Informationskompetenz wird vor allem in den Kapiteln 6, 7 und 8 vorgestellt. Sie umfasst die Aufgabe, Informationen nachrichtlich zu erfassen und zu verarbeiten, und setzt insbesondere eine gute Allgemeinbildung, die Kenntnis von Informationsquellen (inklusive potentieller Informanten), Referenzpublikationen, Datenbanken und Nachrichtenagenturen voraus. Um zu informieren, müssen Journalistinnen und Journalisten wissen, wie sie ihre Informationsquellen sinnvoll nutzen können und wie sie effektiv recherchieren. Die Bereitschaft und methodische Fähigkeit, die Quellen zu hinterfragen und die Beiträge durch (Double-)Checks zu objektivieren, spielen dabei eine zentrale Rolle. Vor allem durch die neuen Medien wird Informationskompetenz auch als Basis für einen Interaktionsprozess verstanden und in einem erweiterten Sinn als die Fähigkeit gesehen, mit der Gesellschaft informierend zu interagieren.

Die Selektionskompetenz bildet den Schwerpunkt von Kapitel 6 und beschreibt die journalistische Qualifikation, zwischen Haupt- und Nebenaspekten unterscheiden zu können, also die Relevanz von Ereignissen, Zuständen und Handlungen zu gewichten. Journalistinnen und Journalisten müssen in der Lage sein, Informationen korrekt, akkurat, zuverlässig und vollständig zu verarbeiten und sie in den richtigen Kontext zu setzen. Bei der Selektion müssen sie Informationen für ein spezifisches Medium verarbeiten und die Folgen ihrer

Auswahl für ihre Zielgruppe, die Gesellschaft (zunehmend auch aus interkultureller Perspektive), die Informanten, die Betroffenen und auch sich selbst abwägen.

Die Strukturierungskompetenz ergibt sich aus der Kenntnis journalistischer Darstellungsformen, die in den Kapiteln 8 bis 12 erklärt werden. Journalistinnen und Journalisten sollten ihre Fähigkeit geschult haben, für spezifische Inhalte eine angemessene Form zu wählen und die Strukturen der Informationsaufbereitung auf die Bedürfnisse eines Medienprodukts abzustimmen. Dafür müssen sie die Informationen gemäß nachrichtlicher Relevanz gliedern oder auch in Erzählstrukturen aufbereiten können.

Die Präsentationskompetenz ist unmittelbar mit der Strukturierungskompetenz verbunden und daher ebenfalls Gegenstand der Kapitel 8 bis 12. Sie umfasst eine exzellente schriftliche und mündliche Sprachfertigkeit und zunehmend auch die Fähigkeit, Informationen audiovisuell und crossmedial aufzubereiten (z. B. durch die Verknüpfung von Texten, Bildern, Grafiken, Tönen und Videosequenzen). Journalistinnen und Journalisten eignen sich dazu Genre-, Technik- und Layoutkenntnisse an. Ziel ist dabei nicht, alles zu können, sondern eine Koordinationsfähigkeit für die Arbeit im Team zu entwickeln und z. B. Techniker in Hinblick auf eine sinnvolle Präsentation von Themen anzuleiten.

Die Grundlagen der Evaluationskompetenz werden in den Kapiteln 1 und 3 vermittelt. Die Evaluationskompetenz basiert auf einem eindeutigen Verständnis der Qualitätsanforderungen von Medien und journalistischen Produkten und beschreibt die Fähigkeit von Journalistinnen und Journalisten, die eigene Arbeit und die anderer auf Basis von Qualitätskriterien zu bewerten. Sie erfordert eine Offenheit für kritische Selbst- und Fremdevaluation als konstruktiver Voraussetzung zur Weiterentwicklung der journalistischen Arbeit und die Bereitschaft, Verantwortung für die Folgen von Veröffentlichungen zu übernehmen.

Die soziale Kompetenz von Journalistinnen und Journalisten resultiert aus ihrem Funktionsbewusstsein, Glaubwürdigkeit, sozial akzeptierten Umgangsformen sowie Engagement und Initiative in der Teamarbeit. Sie setzt die Kenntnis der beruflichen Aufgabe, persönlicher Stärken und Schwächen und die Reflexion von Kolleginnen und Kollegen voraus. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch das Erkennen und Beachten von hierarchischen Beziehungen, ohne sich von ihnen einschüchtern zu lassen. Die Auseinandersetzung mit diesen konkreten Kompetenzen wird in den Kapiteln dieser Publikation im Kontext unterschiedlicher Themenkomplexe erörtert. Im Sinne von sozialer Orientierung ist sie Gegenstand der Kapitel 3 und 5.

Die zehn Schlüsselkompetenzen konkretisieren die eingangs erwähnte Einheit von journalistischem Handwerk und journalistischer Haltung. Mit ihrer Hilfe erbringen Journalistinnen und Journalisten wichtige Leistungen: Sie synchronisieren die Teilbereiche der modernen, ausdifferenzierten Gesellschaft, thematisieren soziale Kommunikation und tragen wesentlich zur Selbstverständigung und zum Selbstverständnis der Gesellschaft bei. Deswegen bilden die Kompetenzen den inhaltlichen Schwerpunkt dieses Lehr- und Handbuchs, während sich sein Aufbau an den Strukturen des Mediensystems orientiert, in dem Journalistinnen und Journalisten in unterschiedlichen Berufsfeldern arbeiten.

Aufbau des Lehr- und Handbuchs

Der Aufbau des Buchs folgt den unterschiedlichen Ebenen des Journalismus und seiner Kontexte: dem Mediensystem, den Medieninstitutionen, den Medienakteuren und den Medienaussagen. Es ist in die beiden Buchteile „Herausforderungen des Journalismus“ und „Journalistisches Arbeiten“ gegliedert, in denen die Kompetenzen Schritt für Schritt vertieft werden.

Der erste Buchteil konzentriert sich auf das Mediensystem, die Medieninstitutionen und Medienakteure. Er informiert in vier Kapiteln über die Aufgaben und Rahmenbedingungen journalistischer Berufe und gibt Antworten auf Grundfragen der beruflichen Praxis: Warum braucht die Gesellschaft unabhängige Journalistinnen und Journalisten und welche rechtliche Stellung haben sie? Wie ist die Medienwirtschaft organisiert und wie verändern die ökonomischen, technischen, rechtlichen und politischen Vorgaben die Redaktionsarbeit? Wie wird man Journalistin oder Journalist und welche Herausforderungen muss die (einst nur) schreibende Zunft meistern?

- Das erste Kapitel „Das Mediensystem in Deutschland“ vermittelt die gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Grundlagen journalistischer Arbeit. Es führt in die strukturellen Merkmale des Mediensystems ein, in dem deutsche Journalistinnen und Journalisten arbeiten.
- Das zweite Kapitel „Die Medieninstitutionen“ ist den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von journalistischer Arbeit gewidmet. Es erklärt die Finanzierung der Arbeit von Journalistinnen und Journalisten und stellt wichtige Verlage, Rundfunksender und Online-Medien in Deutschland als ihre Arbeit- und Auftraggeber vor.
- Das dritte Kapitel „Funktionen des Journalismus“ beleuchtet den Zusammenhang von journalistischer Berichterstattung, Öffentlichkeit und Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht dabei die Beeinflussung der journalistischen Arbeit durch unterschiedliche Berichterstattungsmuster, Informationsquellen und Referenzgruppen. Sie prägen mitunter auf problematische Weise die Konstruktion von Wirklichkeit im praktischen Journalismus.
- Das vierte Kapitel „Journalistinnen und Journalisten“ beschäftigt sich mit der Arbeitssituation journalistischer Medienakteure in Deutschland und skizziert die demografische Entwicklung.

Der zweite Buchteil vermittelt die Grundlagen der Produktion von Medienaussagen. Er erklärt das journalistische Arbeiten für Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Online-Medien. In acht Kapiteln beschreibt er die Entstehung von Medienformaten und stellt kompakt und anschaulich ihre Ressorts, Themenfelder und die Themenfindung, die journalistische Recherche und Gesprächsführung sowie die Darstellungsformen und den Umgang mit Sprache in den Medien vor.

- Das fünfte Kapitel „Redaktionen und Ressorts“ erklärt die journalistische Arbeitsorganisation. Es erläutert die Organisation von Redaktionen und Ressorts und beschreibt die zentralen Themenfelder, mit denen sich Journalistinnen und Journalisten auseinandersetzen.
- Das sechste Kapitel „Themenwahl“ beschreibt, wie Journalistinnen und Journalisten Informationen für ihre Nachrichten auswählen. Das darin vermittelte Wissen zum Selektionspro-

zess ist darüber hinaus eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Themensuche durch gezieltes Recherchieren.

- Das siebte Kapitel „Recherche“ widmet sich den Grundlagen und Methoden der journalistischen Informationsbeschaffung. Es erklärt die Rechercheinstrumente und -techniken, beschreibt die Informationsbeschaffung im Internet und erläutert die Rechte und Pflichten investigativ arbeitender Journalistinnen und Journalisten.
- Das achte Kapitel „Journalistische Gesprächsführung“ dokumentiert die rhetorischen, psychologischen und rechtlichen Grundlagen von Recherchegesprächen und Interviews, die medienübergreifend gelten.
- Das neunte Kapitel „Darstellungsformen in Zeitung und Zeitschriften“ thematisiert die Grundlagen journalistischer Textproduktion für nachrichtliche, unterhaltende und meinungsbetonte Beiträge, die eine Schlüsselqualifikation für den Zeitungs- und Zeitschriftenjournalismus sind.
- Das zehnte Kapitel „Darstellungsformen im Radio“ vermittelt die Grundlagen zur Produktion journalistischer Beiträge für den Hörfunk, erklärt das Schreiben und Sprechen für Hörer und die nachrichtlichen, unterhaltenden und meinungsbetonten Beitragsformen im Radiojournalismus.
- Das elfte Kapitel „Darstellungsformen im Fernsehen“ erläutert die Produktion audiovisueller Beiträge. Es erklärt die nachrichtlichen, unterhaltenden und meinungsbetonten Darstellungsformen, mit denen Fernsehjournalisten und -journalistinnen arbeiten.
- Das zwölfte Kapitel „Darstellungsformen in den neuen Medien“ ist als Ergänzungskapitel zu den Kapiteln 9 bis 11 konzipiert und vermittelt die Grundlagen der journalistischen Produktion von Online-Beiträgen.

In den einzelnen Kapiteln werden die praxisrelevanten Befunde der aktuellen Journalismusforschung anwendungsorientiert zusammengefasst und an Beispielen aus dem Berufsalltag in Redaktionen dargestellt.

Am Anfang der Kapitel finden sich *Advance Organizer*. Sie liefern einen kurzen Überblick über den Inhalt des folgenden Textes. Die Leserinnen und Leser können anhand dieser Informationen schnell erfassen, welches Vorwissen sie aktivieren müssen, um den Lernstoff möglichst effizient zu bearbeiten.

Sie werden durch umfassende Verweise auf weiterführende Publikationen am Anfang wichtiger Abschnitte ergänzt, die vom Herausgeber eingefügt wurden und zur Vertiefung der einzelnen Themenkomplexe des Buches einladen. Bei der Auswahl der Literatur wurden auch etablierte Publikationen aus der Medienpraxis und internationale Bücher berücksichtigt, die den deutschsprachigen Forschungsstand komplementieren und wichtige Impulse zum Verständnis journalistischer Arbeit geben.

In Ergänzung zu den empirischen Befunden geben erfahrene Journalistinnen und Journalisten am Ende jedes Kapitels in Expertengesprächen ihr Wissen über die Berufspraxis, die Herausforderungen des Journalismus und ihre besondere Verantwortung in der Gesellschaft weiter.

Im Anhang des Lehr- und Handbuchs findet sich eine Zusammenstellung von ausgewählten Medien, Verbänden sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Sie enthält Kontak-

te, die eine gute Ausgangsbasis für die Beschaffung von Hintergrundinformationen bei der Recherche und beim Erwerb professioneller Kompetenzen sind. Von Nutzen für die journalistische Arbeit ist auch die Übersicht der Journalistenpreise und der Fördermöglichkeiten für Journalistinnen und Journalisten. Eine Liste wichtiger Fachzeitschriften und Jahrbücher mit Medienbezug ermöglicht darüber hinaus die gezielte Information zu aktuellen Entwicklungen im Journalismus.

Literatur zum Verständnis journalistischer Kompetenz

- Altmeppen, K.-D. und W. Hömberg (2002). Journalistenausbildung für eine veränderte Medienwelt. Diagnosen – Institutionen – Projekte. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Franklin, B. et al. (2005) (Hrsg.). Key Concepts in Journalism. London, Thousand Oaks, New Delhi, Sage.
- Löffelholz, M. (2004) (Hrsg.). Theorien des Journalismus. Ein diskursives Handbuch. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Meyen, M. und M. Wendelin (2008) (Hrsg.). Journalistenausbildung, Empirie und Auftragsforschung. Neue Bausteine des Münchener Instituts für Kommunikationswissenschaft. Köln, Halem.
- Neubert, K. und H. Scherer (2004) (Hrsg.). Die Zukunft der Kommunikationsberufe. Ausbildung, Berufsfelder, Arbeitsweisen. Konstanz, UVK.
- Neverla, I., E. Grittmann und M. Pater (2002) (Hrsg.). Grundlagentexte zur Journalistik. Konstanz, UVK.
- Park, D. W. und J. Pooley (2008) (Hrsg.). The History of Media and Communication Research. Contested Memories. New York, Peter Lang.
- Pörksen, B., W. Loosen und A. Scholl (2008) (Hrsg.). Paradoxien des Journalismus. Theorie – Empirie – Praxis. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ruß-Mohl, S. (2003). Journalismus. Das Hand- und Lehrbuch. Frankfurt am Main, Frankfurter Allgemeine Buch.
- Wahl-Jorgensen, K. und T. Hanitzsch (2009) (Hrsg.). The Handbook of Journalism Studies. New York, Routledge.
- Weischenberg, S. (1995). Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation, Band 2. Medientechnik, Medienfunktionen, Medienakteure. Opladen, Westdeutscher.
- Weischenberg, S. (2004). Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation, Band 1. Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zelizer, B. (2004). Taking Journalism Seriously. News and the Academy. London, Thousand Oaks, New Delhi, Sage.

Autorinnen und Autoren

Burkhardt, Steffen (Jg. 1977), Dr. phil., Kommunikationswissenschaftler. Studium und Promotion am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg. Aufbau des universitären Masterstudiengangs Journalismus an der Hamburg Media School. Arbeit als Journalist und Autor für überregionale Medien. Gründer der Nachwuchsinitiative für Qualitätsjournalismus (mit Journalisten von *Der Spiegel*, *Die Zeit*, *Deutsche Presse-Agentur*, *New York Times* u. a.), Mitglied im Lenkungsausschuss des internationalen Medienbotschafter-Programms der Robert Bosch Stiftung und der *Young Leaders Study Group on the Future of Europe*. Forschung zu Journalismus, Journalistenausbildung und Mediengeschichte.

Bongers, Antje (Jg. 1982) studierte Betriebswirtschaftslehre und Journalismus in Ravensburg und Hamburg. Während des ersten Studiums arbeitete sie beim wissenschaftlichen *Springer-Verlag* in Berlin, Heidelberg und Dordrecht (NL). Arbeit als Journalistin für das Politikmagazin *Cicero*, das *Hamburg Journal* des NDR, den Hörfunksender *NDR Info*, die *Deutsche Presse-Agentur dpa* und die Tageszeitung *Rüsselsheimer Echo*.

Disselhoff, Felix (Jg. 1983) studierte Medien- und Kulturwissenschaften und Journalismus in Düsseldorf und Hamburg. Tätigkeit als Autor für *Meedia*, freier Redakteur für *Stern.de* mit dem Schwerpunkt Kultur- und Technikjournalismus, Redakteurstätigkeit für *medienlese.com* mit Fokus Fernsehmarkt sowie VJ für *Axel Springer Digital TV*, *Zeit Online*, *n-tv* und *Unicef*. Weitere Arbeiten für Radio, *Hamburger Morgenpost*, *Stern*, *AZ Media*, *ZDF* und *RTL Nord* sowie *Spiegel Online*.

Hoppe, Susanne (Jg. 1977) studierte Journalistik und Politikwissenschaften in Hamburg und arbeitete bei *Stern*, *Gala*, *Brigitte* und im TV-Bereich für den NDR, RTL und Produktionsfirmen. Seit ihrem Journalismusstudium an der Hamburg Media School arbeitet sie als Redakteurin und Moderatorin beim Regionalmagazin von *RTL Nord*.

John, Camilla Caroline (Jg. 1981) studierte Literatur- und Medienwissenschaften, Psychologie und Pädagogik in Kiel und absolvierte ihren Journalismus-Master in Hamburg mit einem Stipendium des Hamburger Presseclubs. Arbeit als Journalistin für *ZDF*, *Bild*, *NDR* und *SWR*.

Kreutzträger, Ilka (Jg. 1977) studierte Soziologie, Politologie und Neuere Deutsche Literatur und Medienkultur in Münster und Hamburg. Arbeit als Redaktionsassistentin für Tagesschau Online und als Journalistin für *Kulturspiegel*, *taz Nord*, *Spiegel Online*, *Tagesschau Online*, *Deutsche Presse-Agentur* in Johannesburg und *Verdener Nachrichten*.

Nowack, Timo (Jg. 1980) studierte Geschichts- und Politikwissenschaften in Bochum sowie Journalismus in Hamburg. Artikel von ihm sind unter anderem in der *taz*, der *Süd-deutschen Zeitung*, bei der *Deutschen Presse-Agentur* und *Spiegel Online* erschienen. Er ist Herausgeber des Online-Fotomagazins *flaremag.de*.

Reißmann, Ole (Jg. 1983) studierte Politikwissenschaft an der Universität Bremen und Journalismus in Hamburg. Artikel von ihm erschienen unter anderem bei der *Ahrensburger Zeitung*, *Spiegel Online*, *Geo Wissen*, *Zeit Online*, *taz* und *Süddeutsche Zeitung Wissen*. Er arbeitet als Schluss- und Nachtreakteur bei *Spiegel Online*, als freier Journalist und für *medienlese.com*.

Roberts, Anwen (Jg. 1980) studierte in Köln und Paris Medienwissenschaften, Politik und Philosophie und in Hamburg Journalismus. Arbeit als freie Journalistin für *Spiegel* und *Spiegel Online*.

Stenzel, Annika (Jg. 1981) studierte Mediendokumentation und Journalismus in Hamburg. Arbeit für *NDR Kultur*, *Greenpeace Magazin* und *taz Nord*.

Theile, Jonas (Jg. 1978) studierte Sozialwesen und Journalismus in Stuttgart und Hamburg. Arbeit als Journalist für den *Hessischen* und *Bayerischen Rundfunk*, *Deutschlandradio Kultur*, *ZDF*, *Hamburger Abendblatt*, *Eltern*, *Motorrad News* und *Men's Health Online* mit den Schwerpunkten Reisejournalismus, Servicejournalismus und soziale Themen.

Wehofsich, Sophie (Jg. 1982) studierte in Göttingen Forstwissenschaft mit Schwerpunkt Naturschutz und in Hamburg Journalismus. Arbeit für *NDR* und *Stern.de*.

NEU

Wie plant man eine journalistische Karriere? Wie arbeiten Journalisten und Journalistinnen im Blog- und Crossmedia-Zeitalter? Welche professionellen, rechtlichen und ethischen Regeln müssen sie beachten? Kompakt und anschaulich beantwortet das Lehr- und Handbuch „Praktischer Journalismus“ die Grundfragen der journalistischen Praxis – von der Recherche bis zur erfolgreichen Veröffentlichung in Print-, Rundfunk- und Online-Medien. Es führt systematisch und praxisgerecht in das Mediensystem, die Arbeitstechniken des Qualitätsjournalismus und seine Darstellungsformen ein. Mit Karrieretipps von erfahrenen Profis, Literaturempfehlungen aus der internationalen Journalismusforschung sowie einem umfangreichen Adressteil mit wichtigen Netzwerken, Aus- und Weiterbildungsinstituten, Förderprogrammen, Recherchestipendien und Journalistenpreisen.



Aus dem Inhalt: Rechtliche Grundlagen
Medienmärkte und ihre Arbeitgeber
Ethische Standards • Blogs • Reportage
Infografiken • Das Porträt • Themenwahl
Visueller Journalismus • Der Kommentar
Stilistik für Zeitungen und Zeitschriften
Journalistische Gesprächsführung • NIF
Recherche • Radio: Schreiben fürs Hören
Blattmachen • Nachrichtenjournalismus
Darstellungsformen im TV-Journalismus
Redaktionsmanagement • Das Feature
Crossmedia und Internet • Informantenschutz
• Auslandskorrespondenten • TV-Moderation
• Leitartikel • New Journalism • Nannens „Küchenezuruf“ • u.v.m.

Zielgruppe: Studierende der Journalistik, Publizistik, Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie Berufseinsteiger in den Medien.



Praktischer Journalismus
Steffen Burkhardt

Lehr- und Handbücher der
Kommunikationswissenschaften
Oldenbourg Verlag München

318 Seiten
Gebundene Ausgabe
€ 34,80